

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Nr. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Wallenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

N<sup>o</sup> 251.

Freitag, den 7. September

1860.

Dresden, den 7. September.

— **Se. Maj. der König** hat dem Pfarrer M. Johann Ernst Gustav Kaupisch zu Bschais aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— **Se. l. Hoh. der Graf von Slandern** ist gestern Vormittag 10 Uhr wieder nach Brüssel abgereist.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß der dritte Termin in diesem Jahre von allen Stadttheilen sammt Zubehör zu erhebenden Stadtanlage vom Grundwerthe und nach den Miethzinsen mit 18 Pfennigen vom Hundert des Grundwerthes und mit 6, beziehentlich 3 Pfennigen von jedem Thaler Pacht- und Miethzins in der Zeit vom 14. bis mit 21. Sept. durch die Hausbesitzer oder Administratoren zur Stadtsteuereinnahme abzuführen ist. Gleichzeitig haben die Mitglieder der Neupädter Parochie auch eine Kirchenanlage zu 6 Pfennigen vom Hundert des Grundwerthes und 2 Pfennigen von jedem Thaler Mieth- oder Pachtzins daselbst abzuentsrichten.

— Seit Mitte vorigen Jahres sind hier und in der Umgegend mindestens 40 Stück falsche harte Thaler theils k. preussischen, theils k. sächsischen Gepräges von verschiedenen Mustern aus Messing, einige auch aus einer mit Silber versetzten Composition gegossen, verausgabt worden. Indem das Publikum vor diesen Falsificaten gewarnt wird, ersucht das l. Bezirksgericht gleichzeitig Jedermann, die etwa vorkommenden Exemplare sofort an dasselbe abzuliefern.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Herr Restaurateur Lippmann im l. großen Garten hatte am 20. Juli d. J. seinen Hausknecht, Nicolaus Bornasch aus Kunnewitz, wegen Trunksucht seines Dienstes entlassen, und es war dieser mit der Drohung von ihm geschieden, „daß er ihm das schon gedenken werde“. Diese Drohung hat Bornasch wahr gemacht, denn er stand wegen eines in der Nacht vom 27. bis 28. Juli bei Herrn Lippmann verübten Diebstahls an voriger Mittwoch vor den Schranken der Öffentlichkeit. B. war nach seiner Entlassung zu einem gewissen Schlerich auf die Moritzstraße in Untermieth gezogen, und hatte sich am Abend des 27. Juli kurz vor 10 Uhr aus dem Logis entfernt. Gegen 1/11 Uhr bemerkt der an P.'s Stelle getretene Hausknecht Müller, der diesen übrigens gar nicht kennt, daß die sehr wachsamten Hunde seines Herrn im Hofe sehr unruhig werden; nicht lange darauf aber ist Alles wieder ruhig und er glaubt daher nicht nöthig zu haben, der Ursache des entstandenen Lärms weiter nachzuforschen. Ungefähr 1 Stunde später aber empfindet er Durst und hört, als er, um Wasser zu holen, aus seiner Stube tritt, im Büffetlocal Porzellan klirren. Sofort öffnet er dessen Thür, und erblickt vor dem Büffetschrank einen Menschen, der bei seinem Erscheinen Miene macht zu entfliehen.

Nichts Gutes ahnend ruft er ihn an und packt ihn; dieser jedoch giebt ihm mit der Faust einen Schlag ins Gesicht, reißt sich los und entspringt über den Hof nach dem hintern Thor. Der von dem Hausknecht sofort nach gerufene Herr Lippmann erkennt noch durch das Fenster, wie der Mensch sich über das Hofthor schwingt. Alles dieß hat sich in wenigen Minuten begeben, und Herr Lippmann schöpft gleich den Verdacht, daß der Eindringling sein geschickter Hausknecht gewesen sein möge, da die Hunde ihn von früher her wohl kannten und bei jedem Anderen, der nicht zum Hause gehört, einen Mordspectakel erhoben und ihn angegriffen haben würden. Bei seiner Annäherung hatten sie sich, wie der damalige Hausknecht gehört, wohl gerührt, aber geschwiegen, nach dem sie die Witterung des Ankommenden gespürt haben mochten. Es ergab sich nun, daß der Dieb an dem Büffet (beide Kasten durch Einstemmung eines Instruments und Abhebung der Decke) erbrochen und aus dem einen derselben die ganze ungefähr 3 Thlr. betragende Scheidemünze gestohlen hatte. Wahrscheinlich würde er, wenn nicht glücklicher Weise der Hausknecht Müller hinzugekommen wäre, sein Heil auch an einem in demselben Local befindlichen Schranke versucht haben, in welchem Herr L. seiner Angabe nach eine bei Weitem größere Summe während jener Nacht liegen gehabt hatte. Bei der am andern Tage erfolgten Arrestur Bornaschs, der früh bei Zeiten ausgegangen war, fand man nun in dessen Besitz noch 9 Ngr. 8 Pf. in lauter Scheidemünze, darunter auch zwei sehr verdächtige Stücke, nämlich einen österreichischen Silberkreuzer und ein preussisches Dreipfennigstück, welche Herr L. als unter dem Gestohlenen befindlich gewesen vorher ausdrücklich bezeichnet hatte. Befragt, wo er denn am jenem Abend gewesen, gab Bornasch, der die That beharrlich leugnete, an, auf die Bogelwiese gegangen und um 11 Uhr wieder nach Hause gekommen zu sein. Schien dieß schon darum unglaublich, weil er, der erst gegen 10 Uhr sich entfernt, dann nur etwa hin und zurück hätte gehen können — und um dieses Spases willen begiebt man sich doch nicht so spät auf die Bogelwiese — so erhartete auch sein Logiswirth Schlerich eidlich, daß Bornasch, wie er an seiner sehr richtig gehenden Uhr gesehen, gerade um 12 Uhr von seinem Ausfluge zurückgekehrt sei, auch daß er vor dessen Niederlegen Geld habe klirpern hören, welches gerade wie Scheidemünze geklungen habe. Nicht minder erkannte der Hausknecht Müller in ihm auf das Bestimmteste denjenigen Menschen, mit dem er in jener Nacht gerungen, gab auch an, derselbe habe damals eine streifige Weste und eine Glanzmütze getragen, wie beide Bornasch auch wirklich besaß. Außerdem lagen gegen denselben noch drei andere Anklagen vor. Zuerst hatte er, wie Herr L. erst nach dessen Wegzug erfahren, eine Summe von 2 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. die er zur Bezahlung eines Schinken befohlen, unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet, ferner bei dem Fleischermeister Herrn Paulich

che einem  
vorstehen  
weiten ge-  
Stellung  
er dessen  
Blattes.  
en.  
3 ist die  
arterre zu  
cher  
für 12  
nebst Kut-  
von zwei  
liche vom  
billige  
sch im  
dem am  
gelschie-  
erlassen,  
auszu-  
al jeder  
pfehlen.  
mité.  
geschehen,  
geraucht,  
das liegt  
ber in ei-  
ine junge  
e schmau-  
zu, nein!  
eln,  
n,  
B—r.  
ie konn-  
so ver-  
berhains  
gesang an  
eirng.  
Schmiede-  
ütigen Wie-  
thschaft.  
afenecke.